

112

V. (Schriftdenkmal-) Archivalienschutz.

Der letztjährige im Schwäbischen Heimatbuch 1935 veröffentlichte kurze Bericht über das Jahr 1934 hatte einige Zukunftsaufgaben herausgestellt. Das Jahr 1935 konnte die erste derselben insofern erfüllen, als für die einzelnen Kreise (Oberämter) wieder je ein Pfleger aufgestellt worden ist. Die württembergische Archivdirektion, die damit die seit langem drängenden Aufgaben des Archivalienschutzes vorwärts zu treiben gewillt ist, mußte freilich erkennen, daß selbst für die notwendigsten Aufgaben vor allem ihre personellen Kräfte nicht zureichen. Die zum Teil sehr arbeitsbereiten Pfleger im Lande mögen deshalb bedenken, daß das Staatsarchiv, dessen Dienstaufgaben sich ohnedies von Jahr zu Jahr vermehren, nur mit Ausbietung aller Kraft seinen Verpflichtungen auf diesem Gebiet nachkommen konnte. In dankenswerter Anerkennung des Bedürfnisses hat der Herr Ministerpräsident, auch mit Rücksicht auf den Archivalienschutz, deshalb eine Stellenvermehrung angeordnet, die von der zweiten Hälfte des Jahres 1936 ab sich fühlbar machen kann. Die starke Mehrbelastung, die der so willkommene Verkehr mit den Bezirkspflegern verursacht, wird sich dann noch reibungsloser abwickeln können. Auch die persönliche Fühlungnahme von Archivbeamten mit den Bezirksstellen, die z. B. im preußischen Nachbarlande Hohenzollern so segensreich gewirkt hat, wird dann stärker einsetzen können.

In etwa einem Duzend dringender Fälle wurden im Jahr 1935 Mißstände bei Gemeindefregistrauren abgestellt. Der äußerlich sichtbarste Erfolg wurde durch die Verbringung des Klosterarchivs von Rot a. d. Rot nach Stuttgart erreicht. Er wird zum Teil dem Entgegenkommen des neuen Besitzers, der württembergischen Landsiedlung, und dem Eingreifen des Herrn Reichsstatthalters verdankt. Die Archivdirektion hofft, daß das Beispiel, das damit für die Sicherung und geordnete Verwaltung eines im grundherrlichen Besitze befindlichen Archivs gegeben ist, vorbildlich wirken wird. Es ist nicht einzusehen, warum nicht andere Grundherrschaften auch von der günstigen Gelegenheit Gebrauch machen sollten, ihre Archive zur Aufbewahrung, Verzeichnung und Verwaltung in die staatliche Obhut zu übergeben, wo ihnen der Zugang ebenso, ja ganz anders offen steht, wie in dem meist durchaus ungeordneten Durcheinander eigener unzulänglicher Räume. Die nahe Zukunft wird über solche für Heimat- und Sippengeschichte unentbehrliche Archive ohnehin ganz bestimmte Verordnungen bringen. Es ist zweifellos jetzt die beste Gelegenheit, freiwillig das zu

am 25.
en Archiv-
das
50 Bezirks-
llvertre-
Oberregie-
eriums
tsverwal-
es des Lan-
eines
en Aus-
geeilten
eimatge-
und in
er Archiv-
lungskurs
und Kult-
der
egrüsste
senmana
ner aufs
92 durch
t der Ar-
Archiva-